

Spagat zwischen Produktivität und Förderung

Sie geben sich in ihrer Außenwirkung gerne bescheiden, aber sie sind in Kappeln/Mehlbydiek – und nicht nur da – ein wichtiger Betrieb: die Kappeler Werkstätten. Unter dem Dach des St. Nicolaiheim Sundsacker gliedert sich der Verein in folgende Bereiche auf: Verwaltungsbereich, Jugendhilfe, Schwerstmehrfach-Behindertenhilfe, Wohnstätten und Werkstätten in den Kappeler Werkstätten. Die Arbeitsangebote für die Beschäftigten gliedern sich in die Betriebe der Landschaftsgestaltung, Holz, Textil, Metall, Elektro, Verpackung und Montage, Lager und Logistik, Küche und Hauswirtschaft sowie dem Berufsbildungsbereich.

Bernd Sandfort leitet die Kappeler Werkstätten seit 2004 und trägt somit die Verantwortung für zirka 360 Angestellte und Menschen mit Behinderungen. Hinzu kommen noch 60 bis 70 Mitarbeiter in Verwaltung und Betreuung. Die Kappeler Werkstätten sind nicht allein auf den Standort Kappeln beschränkt. In der Hindenburgstraße befindet sich die Außenstelle der Landschaftsgestaltung, in der alten Landwirtschaftsschule. Ein wichtiger Zweig ist auch die Holzverarbeitung. Dazu gehört

das alte Sägewerk neben der Mühle Amanda. Menschen mit psychischen und seelischen Erkrankungen sind im Netzwerk in Süderbrarup beschäftigt. Auch für die Mensa im Schulzentrum Satrup mit der Struenseeschule und dem Bernstorff-Gymnasium sind Menschen aus den Kappeler Werkstätten zuständig. „So eine Arbeit ist natürlich eine tolle Integration“, begeistert sich Bernd Sandfort.

Die Arbeit der Beschäftigten gliedert sich in Bereiche wie Holz, Textil- und Näherei, Küche und Hauswirtschaft, Montagegruppen und den berufsbildenden Bereich. Weitere Arbeitsgruppen sind die Arbeitstherapie sowie die Arbeitsfördergruppe. Die WochenSchau wird in unregelmäßigen Abständen über die einzelnen Bereiche der Werkstätten berichten.

Beschäftigte sollen in den ersten Arbeitsmarkt

Für Bernd Sandfort besteht die größte Herausforderung im Spagat zwischen Produktivität in den Werkstätten und der Förderung der ihm anvertrauten Menschen. „Die Kunst dabei ist, ein gutes Verhältnis zu haben, um beides zu erreichen“, so der Werkstatteleiter. Die Kappeler Werkstätten



Arbeiten gerne im Bereich der Holzfertigung: Matthias Truelsen, Claudia Giannini, Dirk Rehberg, Werkstatteleiter Bernd Sandfort und Hans-Jürgen Flaub. (v.l.)
Foto: Scheel

haben den Auftrag, den Beschäftigten durch Förderung eine Verbesserung der Möglichkeiten für eine Eingliederung in das Arbeitsleben zu ermöglichen. Sandfort ist stolz darauf, dass die Kappeler Werkstätten schon einige Beschäftigte in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln konnten, „und das, obwohl wir hier kaum Industrie haben.“

Ein wichtiges Produkt im Bereich der Holzverarbeitung in den Werkstätten ist der Bau von Ansetzkanzeln für die Jagd. Seit einigen Jahren vermarktet die Werkstatt diese Produkte

in die norddeutschen Bundesländer. „Die Ansetzkanzeln laufen sehr erfolgreich und sie sind in der Jägerschaft sehr anerkannt“, freut sich Bernd Sandfort. Auch Möbel für den Gartenbereich werden in der Tischlerei gefertigt, besonders Bänke und Tische. Die Tischlerei ist zudem ein anerkannter Ausbildungsbetrieb.

Ganz wichtig sind auch die klassischen Produkte wie Vogelhäuschen, Holzrahmen, Schachteln und die sogenannten „Schluckspechte“, die aussehen wie Vogelhäuschen, aber in Wirklichkeit

eine originelle Geschenkidee sind mit integrierter Halterung für zwei Schnapsgläser und Platz für eine Spirituosenflasche. Diese Produkte werden hauptsächlich auf Märkten verkauft.

Für namenhafte Handelskunden fertigen die Kappeler Werkstätten Designmöbel sowie Wohnaccessoires. Die Beschäftigten der Kappeler Werkstätten profitieren aber auch selber von der Tischlerei. Für ihre Wohngruppen werden hier auch Spezialbetten, Schränke, Küchen und mehr gefertigt. (jus)